

AUTORENABEND MIT **MICHAIL SCHISCHKIN**

Samstag 29. Oktober 2022



18.00 Uhr / Union commerciale, Salle Coq-d'Inde, 1. Stock

Michail Pawlowitsch Schischkin ist ein russisch-schweizerischer Schriftsteller. 1961 in Moskau geboren, studierte er dort Germanistik und Anglistik. Nach der journalistischen Arbeit bei einer Jugendzeitschrift, unterrichtete er 10 Jahre Deutsch und Englisch an einer Moskauer Schule. Nach seiner Heirat mit einer Schweizerin zog er 1995 in die Schweiz, wirkte als Dolmetscher für das Migrationsamt und wurde eingebürgert. Seit 2005 lebt er ausschliesslich von seiner schriftstellerischen und publizistischen Tätigkeit.

Das literarische Werk

Seine drei grossen Romane **Die Eroberung von Ismail**, **Venushaar** sowie **Briefsteller**, die an die russische Schreibtradition anknüpfen, wurden in über 30 Sprachen übersetzt. Die Bestseller feierten auch in der Bühnenfassung grosse Erfolge. Als einziger Autor wurde er mit den drei wichtigsten russischen Literaturpreisen ausgezeichnet.

In seiner neuen Heimat erschienen nach 2002 **Die russische Schweiz. Ein literarisch-historischer Reiseführer** und **Auf den Spuren von Byron und Tolstoi. Eine literarische Wanderung von Montreux nach Meiringen**. Der Autor versteht es glänzend, Lesevergnügen unaufdringlich mit dem europäischen Austausch zu verknüpfen. **Tote Seelen, lebende Nasen. Eine Einführung in die russische Kulturgeschichte** sowie **Ein Buchstabe auf Schnee** mit Essays zu Robert Walser und Joyce setzen diese Tradition fort.

Politische Veröffentlichungen

Der langjährige ARD-Korrespondent Fritz Pleitgen und Michail Schischkin erkunden in **Frieden oder Krieg. Russland und der Westen. Ein Annäherung (2019)** die wachsenden Gegensätze und Spannungen. Während Pleitgen unsere Selbstgerechtigkeit an den Pranger stellt, kritisiert Schischkin Putins Politik und Lügenherrschaft auf das Schärfste. Nach dem Überfall auf die Ukraine fordert er in mehreren Essays in der NZZ, Le Monde und The Guardian eine *totale Entputinisierung Russlands*. Ohne nationale Schuldanerkennung habe Russland keine Zukunft.